

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Meß'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Dießinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Dießinger in Neuenbürg.

№. 23

Donnerstag den 29. Januar 1931

89. Jahrgang

Schicksalsjahr 1931

Erster, 28. Jan. Krälut Kaas sprach heute abend in einer großen Kundgebung über das Thema "Schicksalsjahr 1931: Fortschritt oder Rückwärt?". Der Redner betonte einleitend, das innere Zusammengehörigkeitsbewußtsein des deutschen Volkes habe einen Tiefstand erreicht, wie nie zuvor. Der letzte und tiefste Sinn eines inneren Sanierungswerkes sei nicht nur die Deckung gesunder Staatsfinanzen, sondern die Notwendigkeit, wenn auch eine bittere, einer opferreichen Botschaft zu jeder Politik, die nicht Krise sei.

Was bisher zur Beseitigung Deutschlands erreicht worden sei, sei durch das System erreicht worden, das dem von nationalisierender und Jugenderziehender Seite empfohlenen teilweise grundständlich, teilweise taktisch entgegengesetzt gewesen sei. Zu einem Sanierungswerk wie dem Prinsipien brauchen wir aber die Kraft aller derer, die guten Willens sind. Wer die Zeichen richtig versteht, sei sich darüber klar, daß die bestehende und ersiehende Tat auf revisionistischen Gebieten ohne schwersten Schaden nicht mehr länger aufgeschoben werden darf. Keine deutsche Regierung könne dem deutschen Volke noch weiter einseitige Opfer auf den Reparationsaltar abzwängen, wenn die Gegenseite nicht ihrerseits die Voraussetzungen für die Tragbarkeit mitschaffen helfe. Keine deutsche Regierung werde hart genug sein, die explosiven Kräfte zu bannen, die eine über das Maß des Erträglichen hinaus erzwungene Reparationslast mit naturhafter Gewalt auf den Plan rufen würde.

Botschafter von Schubert zur Presse

Rom, 27. Jan. Es mag in den Hauptstädten anderer Länder bereits häufiger geschehen, daß Botschafter und Gesandte aus dem streng abgeschlossenen Bezirk ihres politischen Schaffens herauszutreten und sich an die Öffentlichkeit wenden, das heißt — in diesem besonderen Falle — an die Vertreter der internationalen Presse; für Rom jedoch, wo sich die Diplomatie mehr als anderswo auf Geheimnissen bewegt, ist es eine Seltenheit, wenn Diplomatie und Presse sich einmal wirklich begegnen, nicht nur auf dem Umweg über das geschriebene Wort.

Am vergangenen Freitag gab die ausländische Pressevereinigung in Rom einen Empfang zu Ehren des neuen deutschen Botschafters, Dr. Axel von Schubert, und des italienischen Botschafters, Dr. Antonio Dameris, der gleichfalls erst seit wenigen Monaten sein politisches Amt in der italienischen Hauptstadt angetreten hat. Dieser Empfang würde nur einen rein gesellschaftlichen Charakter getragen und kaum weitere Beachtung gefunden haben, hätte der deutsche Botschafter auf die Begrüßungsansprache hin in dem gebräuchlichen konventionellen Stil geantwortet. Aber Herr von Schubert beschränkte sich keinesfalls auf die üblichen Höflichkeitssentenzien, sondern hielt — man kann es wegen der halbständigen Dauer seiner Ausführungen so nennen — eine politische Rede, die vor allem deshalb bemerkenswert ist, weil sie ein offenes Verhältnis zur Politik Strefemanns darstellt. Der Botschafter sprach französisch, so daß seine Worte von allen Anwesenden verstanden wurden; was aber wichtiger war, er sprach in einem Sinne, der gleichfalls von allen begriffen und — wie es der lebhafteste Beifall bewies — vollumfänglich gebilligt wurde.

Zu Beginn seiner Ausführungen gab Dr. v. Schubert seiner Zufriedenheit Ausdruck, Deutschland in Rom vertreten zu dürfen. Dann erinnerte er an Dr. Strefemann und an sein großes Verdienst, das er an dem er selbst viele Jahre hindurch als einer der vertrautesten Mitarbeiter des leider so früh verstorbenen Staatsmannes teilgenommen habe. Er hob weiterhin die Wichtigkeit der internationalen Presse hervor, die in zahlreichen Fällen der Diplomatie nützliche Ideen geliefert habe. Er unterstrich als erste Notwendigkeit, die Arbeit der Presse auf eine Annäherung und Vereinigung der Völker hinzuwirken und all das mit bestem Willen anzuschauen, was schädliche Trennung hervorzurufen könnte. Gegenwärtig, im Hinblick auf die große Krise, die Europa durchmacht, habe diese hohe Mission der Presse einen besonderen Wert, denn diese Krise könne nur mit gemeinsamen Kräften, durch enge Zusammenarbeit aller Nationen behoben werden. Der deutsche Botschafter erklärte dann, er sei selbst persönlich

von der Reparationsregelung, die Abstinenzfragen und die Frage einer wirksamen Sicherung des Schutzes der Abstinenz für die nationalen Minderheiten. Wir erwarten, so sagte Dr. Kaas, von der Regierung, daß sie in höchstem Maße ihre Aktivität gerade diesen zentralen Problemen zuwenden, ohne deren Lösung eine endgültige Sanierung der deutschen Not unmöglich ist. Wir erwarten, daß sie in der Abstinenzfrage an dem bisher vertretenen Standpunkt festhält und Schritte unternimmt, um ihren Standpunkt zur Anerkennung zu bringen und bezüglich der Minderheiten die Anwendung der Menschlichkeit und der Vertragstreue zu erreichen und daß sie sich um keinen Preis bereitfindet, Lebensinteressen des deutschen Volkstums jenseits der Grenze zu opfern. Der Redner wies hin auf die Schwere des Jahres 1931 und schloß mit folgenden Sätzen: "Wede Deutschland, wenn es sein Schicksal der Demagogie anlieferet, wenn es sein Schicksal der schäumenden Brandung der Extreme von rechts und links entgegenfreniert!"

Elektrifizierung Augsburg—Stuttgart

Prot für 10 000 Arbeiter.

Berlin, 28. Jan. Bei der ersten Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im neuen Jahr stimmte der Verwaltungsrat, um auch den Wünschen der Reichsregierung nach Arbeitsbeschaffung Rechnung zu tragen, der Annahme eines Kredites zur weiteren Elektrifizierung von Eisenbahnstrecken grundsätzlich zu. Dabei steht in Aussicht, daß die Reichsregierung für die ersten Jahre die Verzinsung der Bauanleihe übernimmt, bis die Ertragsfähigkeit der Elektrifizierung eintreibt. Durch diese Bauarbeiten sollen etwa 10 000 Arbeiter für 1½ Jahre Beschäftigung finden. Der Kredit, der 60 Millionen Reichsmark beträgt, soll vor allem zur Elektrifizierung der über die Weingarten Steige führenden Strecke von Augsburg bis Stuttgart verwandt werden, die bis 1932 fertiggestellt sein soll. Ueber die weitere Elektrifizierung der Oststrecke von Stuttgart bis Karlsruhe und von Wählader bis Bruchsal sprechen zurzeit Verhandlungen und Prüfungen, die noch nicht abgeschlossen sind. Im übrigen rechnet man damit, daß die Elektrifizierung der Strecke von München bis Augsburg bereits in diesem Frühjahr beendet ist.

davon überzeugt, daß noch größere Wirtschaftskatastrophen nur vermieden werden könnten, wenn man die einfache Wege beschreite, sowohl in der Wirtschaftspolitik wie auch in der hohen internationalen Politik. Es sei zwar nicht leicht, diese einfachen Wege zu finden; und eben dies sei die erste Aufgabe der Presse, mit einem starken Gefühl für Billigkeit und Verantwortlichkeit zur Lösung der schwierigen und komplizierten Probleme beizutragen. Diese Probleme so darzustellen, daß sie in ihrer ganzen Schwere und Bedeutung erfaßt werden...

Es braucht nicht gesagt zu werden, daß die Ausführungen des deutschen Botschafters bei allen Anwesenden einen starken Eindruck hinterließen. Herr von Schubert hat mit einem Schlag den Kontakt mit der internationalen Presse in Rom gewonnen, den sein Vorgänger im Amt nie gesucht und deshalb auch nie gefunden hatte. Unter den zahlreich anwesenden politischen Persönlichkeiten fiel besonders der französische Botschafter de Baumarchais auf, der eine längere Unterhaltung mit Herrn von Schubert führte; hingegen waren ferner viele Diplomaten sowie italienische Politiker. Der deutsche Botschafter wurde von seiner Gattin begleitet, die es gleichfalls durch ihre lebenswichtig interessierte Art schnell verstand, gesellschaftliche und geistige Beziehungen anzuknüpfen. Aus allen Äußerungen zu dem Empfang läßt sich eine ungewöhnlich große Hochachtung vor dem neuen deutschen Botschafterpaar in Rom heraus.

Erneute Unruhen in Heidelberg

Heidelberg, 28. Jan. Gestern abend kam es in der Stadt in den späten Abendstunden wiederum zu Unruhen, die dadurch veranlaßt wurden, daß sich vor der Stadhalle eine Anzahl von Leuten ansammelte, die eine von der Polizei verbotene Veranstaltung besuchen wollten. Es war nicht allen Kreisen der Bevölkerung bekannt geworden, daß diese Versammlung verboten war. Anlässlich davon sammelten sich wiederholt in den Straßen große Menschenmassen an, die von der Polizei gestreut wurden. Zum Teil wurden die Straßen abgesperrt. In mehreren Fällen griff die Polizei mit dem Gewaltsmittel ein. Es wurden 22 Personen festgenommen, die ins Amtsgericht eingeliefert wurden. Weitere 24 Personen kamen wegen Widerstandes, Kubestörung, Waffenschesens usw. zur Anzeige. Die Verhafteten werden heute von dem Schlichter abgewartet werden. Die Polizei warnt die Bevölkerung, sich bei etwaigen besonderen Anlässen aus Reue auf den Straßen anzusammeln.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Textzeile über deren Raum 25 Pf., Anzeigenzeile 50 Pf., Kleinanzeigen 100 Pf. Zuschlag, Offerte und Aufträge werden 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Monatsverkaufs vollständig nach, dieser wenn die Zahlung nicht innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Bestimmungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile in Neuenbürg. Für teile, Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Eine Sittengeschichte des Weltkrieges?

Der Evangelische Presseverband schreibt uns: Gegenwärtig liegen da und dort Prospekt in die Häuser, die ein großes wissenschaftliches Werk, "Sittengeschichte des Weltkrieges" von Dr. Magnus Hirschfeld angepreisen. Schon das Inhaltsverzeichnis vermittelt einen entsetzlichen Eindruck von diesem großen erotischen Kompendium des 20. Jahrhunderts. Und erst die Bilder, die etwa 1000 an der Zahl, über das ganze Buch verstreut sind. Es ist eigentlich keine Verworfenheit, die der Krieg mit aufgehäuft hat und die nicht bildnerisch festgehalten worden wäre. Es wundert uns bei der bekannten Vorliebe gewisser Menschen für das Lastrhafte nicht, wenn der Prospekt verkündigt, daß in acht Wochen schon 20 000 Exemplare verkauft worden seien, was bei einem Gesamtpreis von 50 Mark für das zweibändige Werk einen Geldwert von einer Million Mark entspricht.

Gewiß kann eine Sittengeschichte des Weltkrieges ihren ethischen Sinn haben. Und daß über den vergangenen Krieg eine fürchterliche Sittengeschichte geschrieben werden kann, weiß jeder, der ihn mitemacht hat. Auch soll dem Sexualforscher das Recht nicht bestritten sein, sein Augenmerk gerade diesem Gebiet zu widmen. Aber eine ungeheure Verantwortung liegt auf dem, der eine solche Sittengeschichte schreibt. Verantwortung gegen die Männer und Frauen, die in treuester Selbsttätigkeit gekämpft, gelitten, gedient haben und gestorben sind, und Verantwortung gegen das gegenwärtige Geschlecht, besonders gegen die Jugend.

Dieser Verantwortung ist der Verfasser unseres Erachtens nicht gerecht geworden. Denn hier erfahren wir — aus den Bildern noch mehr als aus dem Text — nur von den tiefsten erotischen Niederungen des Krieges. Gehört z. B. zur Sittengeschichte der Kriegerran wirklich nur ihre sexuelle Not? Oder wieviel Material ist zusammengesucht, um den Nachweh zu führen, daß die freiwilligen Krankenschwestern, namentlich die aus bürgerlichen Kreisen, nicht aus Patriotismus, aus Nächstenliebe oder sonst einem edlen Motiv, sondern zur Verdrängung ihres Triebens sich zur Krankenpflege gemeldet hätten. Von all den anderen trübigen Dingen ganz zu schweigen.

Krieger, der den Krieg erlebt hat, kann leugnen, daß solche Dinge geschehen sind. Er wird sie aber auch bedauern. Man das Werk sich vielleicht für Fachbibliotheken, für den Arzt, den Hygieniker, den Kulturforscher eignen — aber auch dann bitte mehr Obedienzen! — für einen Massenabsatz eignet sich dieses Werk aber bestimmt nicht, und dagegen verwahren wir uns mit Entschiedenheit. Schon drei Millionen Schaufensterplakate sollen an die Buchhandlungen verfrachtet worden sein, die dem Publikum das Buch als erotische Anreizliteratur schmuckhaft machen sollen. Und wie verwahren uns weiter dagegen, daß hier der erotische Trieb als so beherrschend dargestellt wird, daß alles, aber auch alles mit ihm erklärt bzw. durch ihn herabgesetzt wird. Der Verfasser verächtlich so Tausende von toten und lebenden Kameraden und eble deutsche Frauen.

Es ist in letzter Zeit viel Sturm gelaufen worden gegen die "Entehrung" des deutschen Soldaten durch den Remarque-Film. In diesem Werk Hirschfelds sind der deutsche Soldat und die deutsche Frau noch viel mehr entehrt. Wir richten an alle Buchhandlungen die dringende Bitte, das Buch nicht anzupreisen und auszustellen. Nicht weil wir prude wären oder die Augen verschließen wollten vor den grauenhaftesten Dingen des Krieges, sondern weil es uns um die Ehre und das Gedächtnis unserer zwei Millionen Toten, um das Bild der deutschen Frau geht. Für alle Fälle muß gefordert werden, daß die deutsche Jugend dieses Buch nicht in die Hände bekommt.

Brüning gegen Thysen

In der Rede, die der Reichskanzler Dr. Brüning am Sonntag in Düren gehalten hat, ist eine Wendung besonders aufgefallen, die sich gegen Thysen wendet, die eine oder andere Provinz preisgeben. Diese Erklärung richtet sich gegen eine Äußerung des deutsch-nationalen Industriellen Dr. Fritz Thysen, die am 21. Januar in einer Versammlung deutsch-nationaler Wirtschaftsvertreter des Industriebezirks gefallen ist. In dieser Versammlung sprach der Vorsitzende der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberhören, im Schlußwort erklärte Dr. Thysen, es sei höchste Zeit, daß gegen das jesaja Regierungssystem Sturm gelaufen werde, besonders gegen den Youngplan. Die finanzielle Knechtschaft, in der Deutschland jetzt lebe, sei gefährlicher als die Wegnahme einer Provinz. Eine Provinz könne man sich einmal wieder holen; aus der finanziellen Knechtschaft komme man aber nicht heraus.

Bezüglich dieser Äußerung Dr. Thysens legt man an Berliner zuständigen Stelle Wert darauf, noch einmal zu wiederholen, was der Reichskanzler in seiner Dürener Rede auf diese Stellungnahme Dr. Thysens erwidert hat. Der Reichskanzler hat in Düren folgendes gesagt: "Es sind Meinungen aufgetaucht, an eine frontale Aufstellung des Reparationsproblems heranzutreten, selbst auf die Gefahr hin, daß die eine oder andere Provinz in ihrem Zusammenhang mit dem Reich gefährdet werde. Es sieht so aus, als ob gewisse Persönlichkeiten alles wieder vergessen hätten, was wir in den letzten Jahren durchgemacht haben, und glauben, man könne die auswärtige Politik ändern, indem man unter Trommel- und Pfeifenklang auf dem Exerzierplatz aufmarschiert."

Der Goldmacher-Prozess

München, 28. Jan. Großes Interesse erregten die Aussagen des Zeugen von Meday über einzelne Verurteilte, denen



Breschen verlagert. Erneut kam aus diesem Anlaß zum Ausdruck, daß die Hausbesitzer müßten bei Aufnahme fremder Familien in Mietschutzvorsichtiger sein.

Anschließend wurden durch den Gemeinderat verschiedene Stundungs- und Nachlassgesuche über Forderungen der Stadtpfleger und Personalfachen erledigt. Die Bezüge der Beamten und Angestellten der Gemeinde werden mit Wirkung vom 1. Februar 1931 an im gleichen Ausmaß wie die Bezüge der Beamten und Angestellten des Reiches und der Länder gefürzt. Die Zahl der Gemeinderatsmitglieder, die nach der am 1. Dezember 1930 in Kraft getretenen Gemeindeordnung neu festzulegen ist, wird auf 14 bestimmt. In Vorschlag verschiedener Grunddienstbarkeiten im Grundbuch, die ihre Bedeutung verloren haben, gibt der Gemeinderat seine Einwilligung.

Einige minderwichtige Verwaltungsgegenstände und eine Grundstücksabtretung bilden den Inhalt der Sitzung.

Neustadt, 2. Jan. Morgen feiert der älteste Einwohner und zugleich der letzte Veteran aus 1870/71 unserer Gemeinde seinen 86. Geburtstag in voller Körperlicher und geistlicher Frische. Es ist dies Karl Kull, Zimmermann.

Birtenfeld, 2. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung über die Art der für die Postanstalt verordneten Straßen beraten und beschlossen, die Göttestraße mit einer Fahrbahnbreite von 6,50 m und je 2,25 m breitem Gehweg durchzuführen, die Gartenstraße soll mit 5 m Fahrbahnbreite und je 1,50 m breitem Gehweg durchgeführt werden, wobei dann an der südlichen Seite noch 3 Meter zwischen Gehweg und Baulinie für einen Vorgarten übrig bleiben. Die Ränder der Straßen sollen weg gelassen und durch Oberflächeneinrichtung der Straßen ersetzt werden. Die zur Zeit in der Göttest- und Gartenstraße liegende Wasserleitung genügt den heutigen Anforderungen insbesondere bei einem Brandfall nicht mehr und es soll daher gleichzeitig mit dem Straßenbau eine neue Wasserleitung eingelegt werden. An der Damm- und Schillerstraße sollen an Stelle von Granitpflastersteinen selbstgebrannte rote Sandsteine angefertigt und verwendet werden. Die von der Gemeinde feinerz bei der Auffrischung der Göttest- und Gartenstraße erworbenen Straßensflächen müssen von den Anliegern nach ortsanplannmäßiger Herstellung dieser Straßen wieder zurückgegeben werden. Die Ortsbauabteilung wurde dahin ergänzt, daß die Besitzer von Gebäuden, wenn diese am 1. Januar 1918 erstellt waren, mit 50 Prozent, die Besitzer von Gebäuden, wenn diese am 31. Dezember 1928 erstellt waren, mit 30 Prozent und die Besitzer von Gebäuden, sofern dieselben nach diesem Zeitpunkt erstellt wurden, mit 100 Prozent der Anliegerleistungen nach den Säzen der neuen Ortsbauabteilung beangezogen werden. — Mit dem 1. J. B. Birtenfeld wurde auf 25 Jahre ein Pachtvertrag über den Sportplatz bei der „Sonne“ abgeschlossen, der vom Gemeinderat genehmigt wurde. Auf verschiedene Anfragen um Überlassung von Baugelände bei unserer Kleinwohnungsbaufeldung wurde vom Gemeinderat beschlossen, den Preis für das Quadratmeter Fläche für Auswärtige auf 2 RM. festzusetzen. Die Kaufverträge sind vom Gemeinderat im einzelnen Fall zu genehmigen. — In nichtöffentlicher Sitzung wurde über die Art und Weise der Durchführung der geplanten Sportfläche und über die Beteiligung zur Teilnahme der hiesigen angemeldeten Personen beraten. Nach der Anmeldungsliste haben sich 215 Personen angemeldet. Vom Gemeinderat wurden davon 87 Personen als teilnahmeberechtigt anerkannt. Diese, als zur Teilnahme berechtigt anerkannten Personen haben der Gemeinde, wenn sie von der Einrichtung Gebrauch machen wollen, als Gegenleistung ihre Arbeitskraft in geringem Maße zur Verfügung zu stellen und zwar hat eine ledige Person für 6 Mittageessen einen Tag, eine verheiratete Person für 12 Mittageessen einen Tag kostenlose Arbeit zu leisten. Weitere Bedürftige können sich beim Ortsbauamt zu dieser Härte ange melden. In Sonderfällen, z. B. Krankheit, wird von dieser Richtlinie eine Ausnahme gemacht und auf die Arbeitsleistung verzichtet.

Birtenfeld, 27. Jan. Die Zahl der Erwerbslosen in dieser Gemeinde ist auf 300 gestiegen. Außerdem ist die Zahl der sogenannten verschämten Armen, das sind solche, die lieber hungern, als eine öffentliche Unterstützung in Anspruch zu nehmen, nicht gering. Die Not unter ihnen ist groß. Aus diesem Grunde wurde eine Notgemeinschaft ins Leben gerufen, die den Zweck haben soll, an wirklich Notleidende der Gemeinde jeden Tag ein Mittageessen zu verabreichen. Wie man hört, soll die Zahl der Angemeldeten sehr groß sein, so daß man glauben könnte, es handle sich bei dieser Notgemeinschaft um eine allgemeine Versorgungsanstalt. Die Notgemeinschaft kann aber für die allgemeine Not, die eine Folge des verlorenen Krieges ist und nur durch äußerster Sparlichkeit gemildert werden kann, nicht auskommen. Sie will nur den äußersten Bedürfnissen, vor allem den Allen und Verarmten helfen. Woher vor allem sollten für die Allgemeinheit die Mittel genommen werden? Wer in Birtenfeld spürt nichts von der schweren Zeit und wer lebt in Hebertusch? Steuern, Lohn- und Gehaltsabzüge nötigen jedermann, in den Ausgaben Rasch zu halten und zu sparen. Damit soll aber die Hilfeleistung keineswegs verneint werden, vielmehr ist ein Mißbrauch der wohlwärtigen Einrichtung unter allen Umständen zu verhüten. Wer nicht unbedingt in Not ist, wird von vornherein auf eine Unterstützung verzichten, insbesondere solche, die noch Geld für Zigaretten und Alkohol haben oder welche noch Kappenabende oder Mastenbälle usw. besuchen können. Wo aber Hilfe dringend geboten erscheint, da muß sie unbedingt eintreten, wie auch der Anruf in Nr. 15 des „Birtenfelder Tagblattes“ ganz richtig sagt, daß viele gerne etwas geben würden, wenn ihre Güte auch wirklich dringenden Bedürfnissen zugute kommen würden.

Birtenfeld, 2. Jan. Dank der Vorfürsorge der Behörde, die ein größeres Holzangebot hierherbeordert, ist die Versorgung der Nationalsozialisten gestern Abend im „Löwenhof“ ruhig und ohne Störung verlaufen. Reichstagsabgeordneter Dr. Reichert sprach über das Einheitsstigma „Schluß mit dem Hungerkurs! Neue Männer an die Macht!“ Die Kommunisten stellten einen Diskussionsredner namens Emil Pfarrer aus Pforzheim, der den Ansichten des Hauptredners entgegengrät. In einer Anzahl Satiragen, mit denen sie gekommen zogen die Hitlerleute wieder ab.

Birtenfeld, 27. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Nach einem vom Oberamtsleiter aufgestellten Prüfungsbericht über das städtische Schlachthaus waren bei der Ausführung sämtlicher Arbeiten etwa 5—3000 RM. erforderlich; darunter die Erneuerung einer Kühlmaschinenanlage mit allen etwa 3000 Reichsmark. In Anbetracht der finanziellen Lage der Stadt ist daran jedoch nicht zu denken und soll zunächst im Hinblick auf die in diesem Jahr hier stattfindende Regenerungsarbeiten nur das Notwendigste, die Erneuerung der Fußböden, Wandbelag usw. gemacht werden. Durch die notwendigen Reparaturarbeiten wird eine Erhöhung der ohnedies niedrigen Schlachthausgebühren, im Vergleich zu solchen anderer Städte, für an gebracht. Folgende Säze werden angenommen: Schlachthausgebühren einschließlich Fleischbedarf für 1 Stück Großvieh bis 400 kg. 8,50 RM., über 400 kg. 10,50 RM., für ein Schwein einschließlich Fleischbedarf 1,70 RM., für Kalber 2,80 RM., für eingeführtes Fleisch pro kg. 5 Pf. Die Wehrerhebungen aus diesen Säzen werden pro Jahr mit 1000 RM. errechnet.

Das Gesuch um Wirtschaftserlaubnis für das alte Postamt stand wiederholt zur Beratung. Obwohl die Postverwaltung

eine Genehmigung dadurch schmachtlich zu machen versuchte, daß sie als Gegenleistung mehrere Bauten erhalten wolle, um das darniederliegende Baugewerbe zu beleben, fiel sie nach wie vor auf scharfen Widerstand des ebenfalls um seine Existenz ringenden Hotel- und Wirtschaftsgewerbes. Der Gemeinderat lehnte auch dieses Mal das Gesuch mit 8 gegen 4 Stimmen bei zwei Enthaltungen ab.

Bürgermeister Böhmer gab bekannt, daß ab 1. Februar die Bezüge der städtischen Beamten und Unterbeamten, sowie die Tagelöhner, Diäten usw. die gesetzliche Kürzung von 6 Prozent erfahren. Die Ersparnisse für die Stadtkasse ergeben ohne Berücksichtigung des Anteils an den Lehrgeltern bei der Stadtverwaltung 7001,70 RM., bei der Bergbahn 1795.— Reichsmark, zusammen 8796,70 RM. — Zweck Fälligkeit der in letzter Sitzung zum Verkauf genehmigten 2500 Festmeter Langholz wurden mit den Holzbauern neue Abfordlungen vereinbart. Mit Ausnahme des für 1. Klasse Langholz angelegten Vertrages von 1,40 RM. pro fm. wurden alle übrigen vereinbarten Säze anerkannt. Für diese wurden nur 1,20 RM. pro Festmeter bewilligt.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Jan. (Minister Dr. Frick spricht in Stuttgart.) In einer großen Kundgebung der Nationalsozialisten wird am Freitagabend in der Stadthalle der thüringische Staatsminister Dr. Frick sprechen.

Stuttgart, 28. Jan. (Preisabbau bei den Färbereien.) Die Ortsgruppe Stuttgart des Reichsverbandes der Färbereien Deutschlands teilt mit, daß die Stuttgarter Färbereien ihre Preise seit 24. Dezember 1930 um etwa 13 Prozent ermäßigt hätten. Das erwähnte Preisabkommen der Stuttgarter Färbereien sei am 27. Juni 1930 mit Gültigkeit bis Ende dieses Jahres abgeschlossen worden, und zwar sei auf Anordnung von Herrn Wölling eine Konventionalsäze für den Fall der Zusammenfassung vorgesehen worden.

Reichsausschuss, 28. Jan. (Sie lassen sich nicht abmarken.) In dem Bericht über die Versammlung der Deutschen Volkspartei in Tübingen, in der Staatsrat Roth über die Flurbereinigung in der Heilbronner Gegend sprach, schreibt die Untere Lande Volkszeitung: Diese Flurbereinigung kennt man. Das ist nur ein schöneres Wort für das brutale abmarken. Heilbronn ist es nur darum zu tun, für das ihm wenig gehobene Böcklingen das dafür umso angereichertere Reichertshaus als Eingemeindungsausgleich zu bekommen.

Tübingen, 28. Jan. (Die Tragödie auf dem Hebelhorn.) Nunmehr sind auch die Personalien der zweiten Frau festgestellt, die gemeinsam mit der Pflegerin Anna Maria Bähler aus Wernauheim auf dem Hebelhornhaus Gift genommen hat, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Es handelt sich um die 43-jährige Pflegerin Elisabeth Willerius von hier. Auch sie ist nunmehr am Montagabend im Krankenhaus in Oberdorf an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die beiden Frauen hoben, wie aus einem hinterlassenen Brief hervorgeht, diesen Schritt aus großer Not getan.

Schramberg, 27. Jan. (Amtsversammlung.) In der hier abgehaltenen Amtsversammlung wurde mitgeteilt, daß der Vorschlag der Amtskörperschaft eine Ungültigkeit in Höhe von 447000 RM. aufweist. Sie soll durch eine Amtsabwandsumme in Höhe von 390000 RM. und durch Restmittel gedeckt werden. Für Straßenunterhaltung wurden 145000 RM., für Fürsorgezwecke 140000 RM. ausgegeben. Eine längere Erörterung knüpfte sich an die Frage der Büroschaffensübernahme gegenüber den Maschinenwerken in Oberdorf, die hier aus 93 Einzelhäusern bestehende Siedlung für 1,2 Millionen Mark verkauft wird, um flüssige Mittel zur Weiterproduktion zu bekommen. Es wurde, nachdem verschiedene andere Angebote abgelehnt waren, folgende Lösung beschlossen: Der Oberamtsbezirk übernimmt nach außen die Ausfallbüroschaft und zwar der Bezirk Oberdorf für 37,5%, die Stadtgemeinde Oberdorf für 37,5%, und die Amtskörperschaft Sulz für 25%.

Münch, 28. Jan. (Die Schneelawine.) In der Inglerstraße hatten sich zwei Frauen auf dem Bürgersteig aufgestellt. Sie wußten sich sehr viel zu erzählen. Jedesmal wenn die eine einen Anlauf nahm zu verschwinden, wachte die andere noch eine ganz interessante Geschichte. Da plötzlich, patzsch, patzsch, kam eine ganz interessante vom Dach herunter traf gerade die zwei Frauen. Wie Schneemänner standen sie da und die eine rief: „Scho lang hau i gange wolle, jezt heuer die Böhreng.“

Vom bayerischen Allgäu, 28. Jan. (Starker Schneeeis.) Die letzten Tage brachten im ganzen Allgäu abermals so starke Schneeläufe, daß der Verkehr auf dem Lande fast völlig lahmgelegt. So mußten am Dienstag früh die Kraftpostlinien von Kempten nach Inno, nach Kempten und nach Markt Oberdorf eingestellt werden. Auch der Betrieb der Linien ins Kleine Walsertal mußte wieder unterbrochen werden. In Kempten liegt der Schnee 25—30 Zentimeter hoch.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Jan. Der Preussentag wurde heute für beide Sichten um je 1/4 auf 4 1/2 Prozent erhöht.

Neuenbürg.

Lebensmittel

kauft man gut und billig bei
Robert Ferenbach sen.,
Bahnhofstraße.
Dafelbst ist eine schöne
Auto-Garage
zu vermieten.

Familien-

Drucksachen

Besuchskarten
Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Geburtsanzeigen
Dankfagungskarten
Glückwunschkarten usw.
liefert in
vornehmer Ausmachung
äußerst preiswert

C. Meeh'sche Buchhdlg.

Neuenbürg.

Einen noch neuen Grammophon

mit 40 Platten hat billig
zu verkaufen.
In erfragen in der „Eng-
täter“-Geschäftsstelle.

Niedelsbach.

Schönes, jähriges
Rind 
ist zu ver-
kaufen
Haus Nr. 82.

Brödingen.

Sehr schön gelegenes
Grundstück,
9 Ak., auch für Garten ge-
eignet, günstig zu verkaufen.
E. Frey,
Büchsenbromerstr. 35.

Ditwald'sche

Farben
Schachtel 65 Pf.
empfiehlt
C. Meeh'sche B.-hndlung.

**Jetzt
arbeiten
spart
Kosten!**

Die in letzter Zeit angesammelten Reste und Abschnitte bringen wir jetzt zu Spottpreisen heraus, sodass diese **fast nichts mehr kosten!**

Baumwollwaren	Mtr. von 10	per an
Selbststoffe und Samte	Mtr. von 25	per an
Wollstoffe	Mtr. von 50	per an
Gardinen u. Dekorationen	15	per an

Sämtliche Reste sind in den betr. Abteilungen auf Extrablättern ausgelegt!

WRONKER

Pforzheim

Paris, 28. Jan. Nach einer Meldung der Agentur Indo Pacifique aus Schanghai hat der Oberbefehlshaber mehrere Divisionenkommandeure abberufen, weil sie es bei der Bekämpfung der Kommunisten an Energie hätten fehlen lassen. Eine allgemeine Gegenoffensive gegen die roten Truppen sei angeordnet worden.

London, 28. Jan. Das Unterhaus hat die Gewerkschaftsvoortrage in gleicher Lesung mit 277 gegen 250 Stimmen angenommen.

Annandale (New-York), 28. Januar. Im hiesigen Justizhaus griffen gestern abend 400 Sträflinge die Wächter an. Bei dem sich entzündenden heftigen Kampf wurden neun Sträflinge verwundet, sieben konnten aus dem Gefängnis ausbrechen.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die vorgesehene Verantwortung.)

Schönberg, 28. Jan. Zu dem Artikel über den Vortrag des Herrn Oberamtsarztes in Calmbach möchte ich Folgendes äußern:

1. Es ist durchaus nicht richtig, daß die Einreibungen keinerlei Einfluß auf das Wohlergehen eines Kindes haben. Die Reaktion — und eine solche weist sich nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich ab — kann jederzeit die Schwelle der klinischen Wahrnehmbarkeit überschreiten und eine bis dahin schlummernde tuberkulöse Stelle aufwecken — oder wie wir Ärzte sagen: aus der bis dahin latenten Tuberkulose wird eine aktive.

2. Es ist falsch, daß ein positives Ergebnis noch kein direkter Beweis dafür sei, daß das Kind wirklich tuberkulös ist. Deshalb wird denn dann überhaupt die Einreibung gemacht, und was sagt denn der positive Ausfall der Reaktion

dann eigentlich? Der positive Ausfall der Reaktion — auf Einzelheiten kann ich hier nicht eingehen, ich habe das in meinem Vortrag kürzlich in Schönberg getan, der bedeutend anders klang, als die erwähnte Veröffentlichung — sagt mit unumstößlicher Gewißheit, daß das betreffende Kind tuberkulös ist, aber nicht, daß das Kind tuberkulosekrank ist — das ist ein gewaltiger Unterschied. Tuberkulös — um bei diesem Ausdruck zu bleiben — ist noch lange nicht tuberkulosekrank. Es ist zweierlei, ob ein Körper nur infiziert ist oder ob er krank ist. Und dieser Unterschied, der kann niemals auf Grund der positiven Reaktion festgestellt werden, da gehört denn doch etwas mehr dazu, namentlich im Kindesalter, wo die Diagnose einer aktiven Tuberkulose nur auf Grund genauerer Kenntnis der Eigenart der Kindertuberkulose usw. gestellt werden kann. Ich wiederhole: Es ist unmöglich, dieses Thema hier zu erörtern; es ist aber auch unmöglich, derartige sinnentstellende und völlig falsche Veröffentlichungen stillschweigend hinzunehmen. Deshalb fasse ich nochmals kurz zusammen: Durch die Einreibung wird eine Reaktion ausgelöst, deren positiver Ausfall aber absolut nicht beweist, daß das betreffende Kind auch tuberkulosekrank ist. Mit Tuberkulose infiziert — und das haben genaue Untersuchungen ergeben — sind 99 Prozent der Menschen — tuberkulosekrank aber glücklicherweise ein bedeutend geringerer Prozentsatz. Mit anderen Worten: der positive Ausfall der Reaktion zeigt zunächst nur an, daß irgendwo im Körper ein ruhender, also bisher nicht äußerlich in Erscheinung getretener Herd sich befindet, daß also früher einmal eine

Ansteckung erfolgt ist. Jetzt aber — und das ist ein wesentlicher Moment — kann infolge der Einreibung, infolge der damit ausgelösten Reaktion dieser schlummernde Herd aufgeweckt werden und das Resultat: aus dem bisher gesunden Kinde wird jetzt ein tuberkulosekrankes Kind!

Das ist der Wert der Einreibungen, das sind die Schläffe, die aus dem Ausfall der Reaktion gezogen werden können, das ist aber auch die Gefahr, die jede Tuberkulinprobe in sich birgt. Dieser Gedanke — ausführlich und ich hoffe auch verständlich erörtert — war das Alpha und Omega meines Vortrages in Schönberg, das war der „rote Faden“, der durch meine Ausführungen von Anfang bis Ende hin zog, derselbe Gedanke, der auch als Richtschnur der Berichts im „Luzifer“ zu gelten hat.

Dr. med. D. Schwermann, Kurarzt, Sacharzt für Augen- und Kehlkopfleiden, Leitender Arzt des Kinderklinikums und des Kurhauses Walden.

Sonntag 1. Februar, abends 8 Uhr, Gemeinde-Abend

im Gemeindehaus zu Neuenbürg über **Walter Flex** unter Mitwirkung von Vikar Haug-Birkensfeld, Stadtvikar Warth, Jungmännerbund und Mädchenbund. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Feldbereinigung II Loffenau.

Nachdem die Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, mit Erlaß vom 15. Januar 1931 Nr. F. 72 das vom Gemeinderat Loffenau beantragte Unternehmen einer Feldbereinigung mit neuer Feldeinteilung in den Gewänden: „Bühlacker, Bergle, Am Bergle, Rain, Rebmeg, Sägmühlacker, Winterrain, Hördenener Rüdch, Hördenener Pfad, Tannenloh, Striet, Untere Striet, Obere Striet, Strietrain, Lange Pfrimen, Bernhlinge, Untere Ködern, Mittlere Ködern, Obere Ködern, Lauf, Laufsalin, Hardt, Hardtlöschle, Harbtäcker, Hardtwiesen, Lumpenlochwiesen und Henkhopf“ der Markung Loffenau als für die Landeskultur nützlich und im allgemeinen zweckmäßig erkannt und zur Abstimmung zugelassen hat, wird hiemit

Tagfahrt zur Abstimmung über den Antrag und zur Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission auf Mittwoch den 4. März 1931, nachmittags 1/2 1 Uhr, im Rathaus in Loffenau

anderamt. Zu der Abstimmung werden die beteiligten Grundbesitzer oder ihre Vertreter, welche sich über die Vertreterbefugnis rechtsgültig ausweisen haben, eingeladen, wobei diejenigen, welche bei der Abstimmungstagfahrt weder in Person noch durch Vertreter erscheinen, als dem beantragten Unternehmen zustimmend angesehen und von der Teilnahme an der Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission ausgeschlossen werden. Ein Einspruch der Nichterscheinenden oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens ist unzulässig.

Der Plan über die Feldbereinigung, das Beteiligtenverzeichnis, der Kostenvoranschlag, eine schriftliche Darlegung darüber, auf welche Änderungen und Verbesserungen des bestehenden Zustandes das Unternehmen ausgedehnt werden soll, sowie der Bescheid der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 15. Januar sind vom 4. Februar bis 4. März 1931 auf dem Rathaus in Loffenau zu jedermanns Einsicht aufgelegt.

Etwas Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen oder auf Anteilnahme an demselben, welche aus Art. 4 und 5 des Feldbereinigungsgesetzes vom 30. März 1886 abgeleitet werden, sind innerhalb der Ausschließungsfrist von 2 Wochen beim Ortsvorsteher in Loffenau oder beim Oberamt geltend zu machen. Ein Antrag auf eine von der Regel des Art. 56 des Feldbereinigungsgesetzes abweichende Tragung der Kosten müßte mindestens 2 Wochen vor der Abstimmungstagfahrt beim Oberamt schriftlich eingereicht werden.

Kommt die Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission (drei Landwirte und zwei Ersatzmänner) in der Abstimmungstagfahrt aus irgendeinem Grunde nicht zustande, so werden diese Mitglieder auf Antrag des Oberamts von der Zentralstelle berufen.

Neuenbürg, den 28. Januar 1931.

Oberamt: L e m p p.

Heinrich Bätzer
Dorothea Bätzer-Lempenau

Vermählte

Neustadt a. H./Höfen-Enz

29. Januar 1931

Spielkarten

wie Gaigel-, Tarock-Karten usw. empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhdlg.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Feldrennach und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich ab 1. Februar eine

feine Herren-Maß-Schneiderei

eröffnen werde. Für tadellosen Sitz, gute und sachmännliche Arbeit wird garantiert. Reichhaltige Muster-Kollektion am Platze. Mitgebrachte Stoffe, sowie auch Reparaturen werden zur sorgfältigsten Verarbeitung angenommen.

Hochachtungsvoll!

Ernst Wacker, Feldrennach.

Eigenheim.

Ein Wohnhaus mit 3 Zimmern, Waschküche Keller und sonstigem Zubehör kostet 6800 Mk.
Ein Wohnhaus mit 4 Zimmern etc. kostet 7300 Mk.
Ein Wohnhaus mit 4 Zimmern, Speisekammer, Badezimmer etc. kostet 8300 Mk.

Die Gebäude sind massiv, die Untergeschoßdecke aus Eisenbeton mit Hohlkörper, zwei Zimmerböden erhalten Linoleum. Die Pläne sollen anfangs Februar betr. Besuch um Baugeldzuschuß bei der Wohnungskreditanstalt eingereicht werden.

Wenn Sie mit dem Gedanken ungehen, ein Eigenheim zu bauen, veräumen Sie nicht, noch in diesen Tagen die Projekte bei mir anzusehen.

Franz Geiger, Baumeister.

Unsere Anzug-Tage

bringen Preise

billiger wie je

Sie finden Anzüge aus z. T. erstklassigen Stoffen in nur prima Verarbeitung zu

19⁵⁰

29⁵⁰

39⁵⁰

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

E. Lederer & Co

Pforzheim · Poststr. 1

Das große Spezialhaus für Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung

Neuenbürg.
Von 4 Uhr ab
hausgemachte
Griebentwurf
bei
Gottlieb Stengele.



Stets vorrätig auf Lager:
Haber, Weizen, Malzkeimen, Malzkeimen-Melasse-Futter, Rohtraben.
Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach, Telef. 2.
Wir haben auch zwei erstklassige, trachtliche **Kalbinnen** zu verkaufen.

